

# Vernetzung über Grenzen hinweg

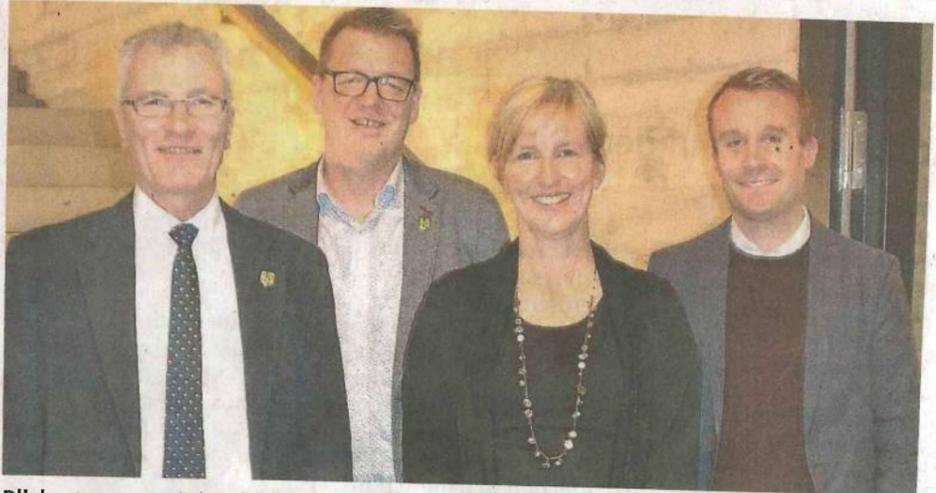
Dankeschön-Abend für Helfer des Berkelprojekts / Fortsetzung mit niederländischem Schwerpunkt

**COESFELD.** Mit einem Dankeschön-Abend gingen nun zwei Jahre rund um spannende und kreative Berkelaktionstage zu Ende. „Wir haben im Rahmen der Regionale 2016 gemeinsam mit den fünf deutschen Berkelkommunen 2016 und 2017 mit jeweils über fünfzig Aktionen in Sport, Information, Kultur und Abenteuer tausende Menschen an die Berkel gelockt. Damit konnten wir zusätzlich viele Vernetzungen über kommunale Grenzen hinweg anstoßen, von denen manche sogar den Sprung über die niederländische Grenze geschafft haben“, freut sich die Koordinatorin des Teams berkel, Doris Röckinghausen über die erreichten Ziele.

Da ohne die vielen ehren-

amtlich Engagierten an der Berkel das alles nicht möglich gewesen wäre, hatten die Verantwortlichen zu einem Dankeschön-Abend ins kult nach Vreden eingeladen und den Gästen mit Kulinarischem und Unterhaltung mit dem Film „Die Berkel“ ein tolles Programm geboten.

Auf den vielen Fotos, die nebenbei auf die Wand projiziert wurden, erkannte sich so mancher Akteur wieder. Bernd Kemper, 1. Beigeordneter in Vreden, sprach allen Aktiven seinen Dank aus und wünschte sich eine lebendige Fortsetzung des gemeinsamen Tuns an der Berkel. Diese wird im nächsten Jahr schwerpunktmäßig auf niederländischer Seite beim mehrtägigen Berkel-



**Blicken gerne** zurück auf die erfolgreiche Berkelaktion (v.l.): Bernd Kemper (1. Beigeordneter Vreden), Joachim Hartmann (Bauamtsleiter Vreden), Doris Röckinghausen (Koordinatorin Team berkel) sowie Dr. Ferdinand Leikam (Geschäftsführer kult).

festival im September stattfinden, Informationen folgen. Für alle, die den Berkel-

sommer noch einmal erleben möchten, gibts hier ein paar Fotos im Internet zu se-

hen:

<https://www.flickr.com/gp/hacoe/6v8c9C>.

# Sechs Millionen für die Berkel

Maßnahmen für Ökologie und Hochwasserschutz im Bereich Fürstenwiesen ab 2019 / Brücke gesperrt

Von Uwe Goerlich

**COESFELD.** Der Umbau der Berkel neben der Osterwicker Straße (Fürstenwiesen) soll in den Jahren 2019 bis 2021 erfolgen. Die Planungen für die sogenannte Naturberkel in diesem Bereich sind abgeschlossen und müssen noch von der Bezirksregierung genehmigt werden, bevor der Startschuss gegeben werden kann. Erreicht werden soll damit nicht nur ein besserer Hochwasserschutz, sondern auch eine ökologische Aufwertung des Flusses.

Im Umweltausschuss stellen die beauftragten Planungsbüros Hydrotec und Koenzen den Stand des Projektes vor. Im Kern geht es darum, das Flussbett seinen natürlichen Gegebenheiten anzupassen, dabei den entstehenden Altarm für Flora und Fauna zu erhalten und durch gestaltete Überflutungszonen einen weitgehenden Hochwasserschutz fürs Stadtgebiet zu erreichen. Nach neuen Erkenntnissen ist dafür im Bereich des Stadtmuseums eine Schutzkante (30 cm) erforderlich, um eine stark wasserführende Berkel in ihr Bett zu zwingen.

Dabei sind die Berechnun-



**Die Berkel** soll im Bereich der Fürstenwiesen ein neues Bett bekommen und der Altarm des Flusses erhalten bleiben.

Plan: Abwasserwerk

gen so ausgelegt, dass ein Regenereignis, das in dieser Stärke erfahrungsgemäß höchstens einmal in 100 Jahren eintritt, bewältigt werden könnte. Die Ingenieure machten aber deutlich, dass ein 100prozentiger Schutz nicht möglich sei.

Entlang des Flusslaufs müssen rund 20 Bäume gefällt werden, die aufgrund mangelnder Standsicherheit bei Sturm mit ihrem Wurzelwerk Löcher in den Damm reißen könnten. Die Fürstenwiesen sollen als Na-

turraum weitgehend geschützt werden. Sichtachsen und Spazierwege sollen dafür sorgen, dass die Besucher trotzdem in der Natur auf ihre Kosten kommen.

6,2 Millionen Euro müssen von Land und Stadt (Anteil zwei Millionen) getragen werden. Die Brücke über den Blomenesch wird für den Fahrzeugverkehr nicht mehr zur Verfügung stehen. Stattdessen soll der einige 100 Meter weiter stadtauswärts gelegene Wirtschaftsweg künftig von den Auto-

fahrern genutzt werden können. Kfz-Zählungen hätten ergeben, dass von der Belastung her auch Begegnungsverkehr möglich sei.

Wie es weiter hieß, müsse das neue Wohngebiet Galgenhügel (Bereich heutiger Kleingärten) um rund einen bis zwei Meter aufgeschüttet werden, um sicher vor Hochwasser zu sein. Genau berechnet und festgelegt werden müsse das noch im Rahmen des aufzustellenden Bebauungsplans für die Mehrfamilienhäuser.

Die Ausschussmitglieder stimmten der Planung wegen des überzeugenden Hochwasser- und Ökologiekonzepts bis auf einen Punkt zu: einer Aussichtsplattform. Der Anregung von Christoph Micke (CDU), diese aus Kostengründen zu streichen, schlossen sich die anderen Politiker gerne an. Thomas Stallmeyers (SPD) Fazit: „Zwei Millionen Euro sind für die Stadt ein beachtlicher Betrag, der uns der Hochwasserschutz wert sein muss.“

**LESERBRIEF**

**Berkelprojekt für Millionen**

**Nicht plausibel und widersprüchlich.**

Leserbrief zum Artikel „Sechs Millionen für die Berkel“, 9.12.

Nicht plausibel, weil das Land 4,2 Mio. und die Stadt zwei Mio. für ein Projekt ausgeben sollen, welches selbst durch die Ingenieure als nicht 100 Prozent sicher bezeichnet wird und wir aktuell ein bestehendes großzügiges Rückhaltebecken auf den Fürsten-Wiesen haben. Die Berkel war in ihrem ursprünglichen Flussbett Ende der 1970er viel näher an der Billerbecker Straße, zumindest im hinteren Bereich an der Sitterstiege, also von Rückbau kann hier nicht die Rede sein. Und nun soll mit diesen erheblichen Kosten ein neuer künstlicher Flussverlauf quer über die Fürsten-Wiesen verlaufen? Widersprüchlich vor allem deswegen, da das Land und die Stadt quasi auf den Fürsten-Wiesen einen Hochwasserschutz und Naturschutz errichten wollen, aber dies am nachgelagerten Galgenhügel, wo es bis dato eine Wasserschutzvorgabe inklusive sensibler und schützenswerter Natur gibt, wieder kassieren! Ein vermutlich gefundener Bauherr und Investor wäre bereit, bei Änderung des Bebauungsplans diesen Bereich um rund ein bis zwei Meter zu erhöhen. Hier passt doch etwas nicht. Auch

wenn die Anträge der Stadt für die Umbaumittel an der Berkel schon länger laufen bzw. beantragt wurden, kommt bei mir an, dass wir „vorne“ Umweltschutz und Hochwasserschutz machen und „hinten“ eben Umwelt und Hochwasserschutz wieder zerstören!

Hochwasserschutz ist ein wichtiges Thema, aber ich glaube, dass es da bessere und günstigere Lösungen gibt. Zwei Millionen Euro alleine von der Stadt! Auch wenn wir in Coesfeld in einer „vermeintlich“ heilen Welt leben, fehlen Kitaplätze und vor allem bezahlbarer Wohnraum. Was nützt uns eine weitere teure Penthausanlage mit Parkblick, die in 20 Jahren keiner mehr bezahlen kann.

Frech finde ich auch, dass man bei Rückbau der Brücke am Blumenesch den Verkehr eben 100 Meter weiter nach hinten verschieben will. Hier macht es sich die Stadt leider auch zu leicht und weiß gar nicht, was morgens und abends alleine durch diesen kleinen Wirtschaftsweg im Sükerhook abläuft! Das ist keine ausreichende Lösung.

**Alexander Stock  
Coesfeld**

■ Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.

**Mehr Kontrollen an kritischen Stellen**

Haupt- und Finanzausschuss stimmt für ordnungsbehördliche Verordnung

Von Sarah Kuhlmann

**COESFELD.** Dem Beschlussvorschlag der Fraktion Pro Coesfeld, eine ordnungsbehördliche Verordnung für das Stadtgebiet Coesfeld zu erlassen, hat der Haupt- und Finanzausschuss einstimmig zugestimmt. Für den Vorschlag der CDU, in dem Zusammenhang ein Budget von 30 000 Euro für die Kosten von Sicherheitskräften oder Streifenwagen vorzusehen, stimmten dann sieben Mitglieder und sechs waren dagegen.

Ausschlaggebend für den Vorschlag von Pro Coesfeld sind die immer häufiger auftretenden Vandalismusschäden im Schlosspark. Zweck einer solchen Verordnung sei die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit

und Ordnung. Hiermit werden laut Sitzungsvorlage für Straßen, Anlagen und Plätze Verhaltensvorschriften erlassen, bei deren Zuwiderhandlung die Stadt als Ordnungsbehörde sowie die Polizei Eingriffsrechte und Sanktionsmöglichkeiten hat.

Beigeordneter Dr. Thomas Robers zeigt sich im Ausschuss wenig überzeugt: „Für mich ist der Mehrwert einer solchen Verordnung kaum festzustellen“, erklärt er. „Wir haben bislang keine erlassen, weil wir zu Recht kamen und bewusst über Zwischenfälle berichten lassen, um die Gesellschaft zu sensibilisieren.“ Mit der Liebfrauen-Schule, die direkt an den Schlosspark angrenzt, sei die Absprache getroffen worden, dass diese das Geschehen im Park be-

obachten solle und die Polizei oder Mitarbeiter des Ordnungsamts benachrichtigen solle, falls im Schlosspark etwas passiert.

Für Thomas Michels (CDU) gehört eine echte Kontrolle zu den Mindeststandards. „Wir brauchen mehr Polizeibeamte oder Si-

**„Bei Vereinen und Verbänden wird gespart!“**

Charlotte Ahrendt-Prinz (Bündnis 90/Die Grünen)

cherheitskräfte, die in den Abendstunden kontrollieren“, stellt er fest. „Man muss doch das Hausrecht durchsetzen dürfen. Ich schlage vor, 30 000 Euro für die Bezahlung einer Streife zu verwenden.“

„30 000 Euro? Da muss ich

schon schlucken! Und bei Vereinen und Verbänden wird gespart“, sagt Charlotte Ahrendt-Prinz (Bündnis 90/Die Grünen), die gegen einen Sicherheitsdienst ist. „Die Polizei hat zumindest eine abschreckende Wirkung.“ Auch Bürgermeister Heinz Öhmann äußert Bedenken, einen Sicherheitsdienst einzusetzen.

Zusätzlich diskutiert wird dann im Hauptausschuss Kameras im Schlosspark, anzubringen. Doch weist Elisabeth Borgert (FDP auf mögliche Nachteile hin. „Durch Kameras fühlen sich Bürger schnell überwacht“, sagt sie. Einige würden den neu gestalteten Schlosspark dann sogar womöglich meiden.

„Geben Sie uns Zeit, für ein Gespräch“, bittet Beigeordneter Robers. Mit einer noch intensiveren Zusammenarbeit mit der Liebfrauenschule solle geschaut werden, ob eine Verbesserung eintrete, bevor zu finanziellen Mitteln für einen Sicherheitsdienst gegriffen werde.

Der Fraktionsvorsitzende von Pro Coesfeld, Günter Hallay, merkt dazu an: „Die Verwaltung und die zuständigen Behörden sollen im nächsten Quartal schauen, uns berichten und dann schauen wir gemeinsam weiter.“ Dieter Goerke (Aktiv für Coesfeld) meint ergänzend, dass zumindest ein Posten im Haushalt vorgesehen werden solle, denn ohne Mittel könne man bei Bedarf keine Maßnahmen ergreifen.

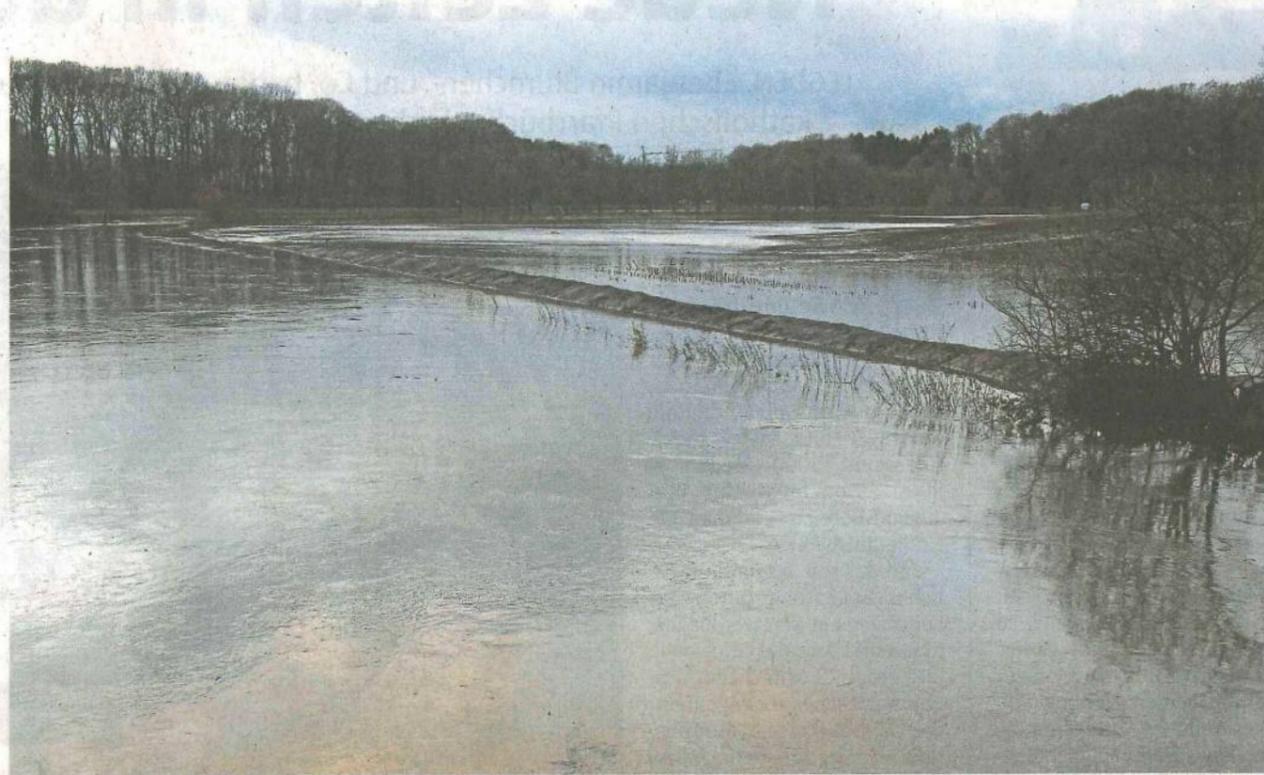
Abschließend wird der Rat am kommenden Donnerstag (21.12.) in öffentliche Sitzung noch einmal über diesen Punkt beraten, um eine abschließende Entscheidung zu treffen.



Nach immer häufiger auftretenden Sachbeschädigungen im Schlosspark einigte sich der Haupt- und Finanzausschuss, häufiger Kontrollen durchzuführen. Foto: Archiv

## STADTLOHN

### Minimale Entspannung beim Pegelstand der Berkel



Tauwetter und tagelanger Regen haben den Berkelpegel stark steigen lassen. „Wir sollten sie nicht aus den Augen verlieren“, sagt Jochen Sommer, der der Münsterland Zeitung dieses Foto schickte. Nach dem Pegel des Landesamts für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz liegt in Stadtlohn sogar eine Hochwasserlage vor. Der Stadtlohner Ordnungsamtsleiter Thomas Gausling betont aber: „Da der Pegel noch nicht sauber kalibriert ist, zeigt er deutlich höhere Pegelstände an, als tatsächlich vorhanden sind.“ Es gebe zurzeit keine Hochwasserlage, die Menschen oder Immobilien bedrohe. Wie sich die Lage weiter entwickelt, hängt von den Niederschlagsmengen in nächster Zeit ab. Zurzeit sinke der Pegel – „aber nur minimal und langsam“, so Gausling. Der Wetterbericht indes spricht für eine weitere Entspannung. Die Berkelanlieger werden gebeten, bei weiteren starken Niederschlägen ein besonderes Augenmerk auf den Berkelpegel zu legen.

FOTO PRIVAT

21.12.17

## Am Wiemannweg droht Zwangspause

Wenn die Niederschläge anhalten, muss das Wasser über die Berkel abgeleitet werden

COESFELD (ude). Im Bereich Buddenkotte sind die ersten Pflasterarbeiten erfolgt, weiter hinten Richtung Hamms Gasse steht der Bagger, mit den Stahlbauarbeiten für die Geländerpfeiler wird aktuell be-

gonnen. Die Umgestaltung des Wiemannwegs im Rahmen des Projekts „Urbane Berkel“ geht voran. Noch. Sollte sich das Wetter mit den dauernden Niederschlägen zwischen Regen und Schnee in den nächsten Ta-

gen nämlich nicht deutlich ändern, müssen die Arbeiten vorübergehend eingestellt werden, denn dann braucht die Innenstadtberkel, die derzeit ins Rohr neben dem Wiemannweg verlegt ist, Platz zum Abfließen.

Üblicherweise und bei normalen Wasserständen erfolgt der Hauptabfluss der Berkel in der Innenstadt über Umflut und Fegetasche. „Wenn bis zum Ende der Woche die Niederschläge anhalten, werden wir aber vermutlich an der Umflut einen so hohen Stand erreicht haben, dass wir das Wasser kontrolliert über die Berkel ableiten müssen“, sagt Rolf Hackling, Leiter des Abwasserwerks. Jeden Tag prüfen die Mitarbeiter den Pegelstand am Walkenbrückentor, der in den vergangenen Tagen stetig gestiegen ist. Wenn mehr Wasser durch die Berkel gluckert, wird auch im neuen Schlosspark der Wasserstand erstmals steigen. Im Juni hatte nach heftigen Regenfällen das Wasser zuletzt seinen Weg über die Berkel nehmen müssen.

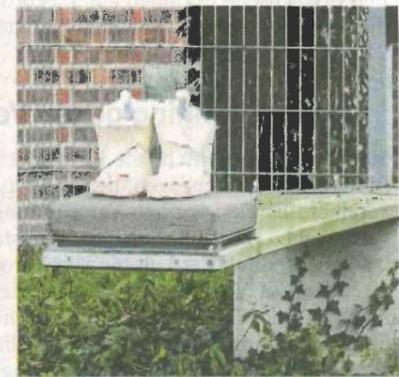
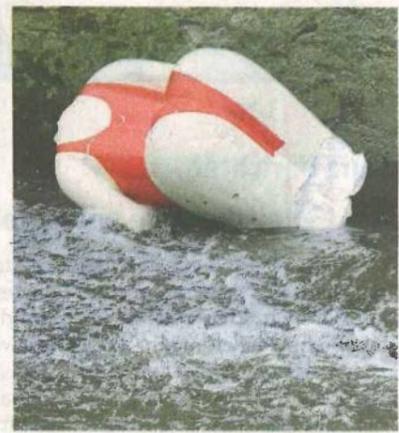
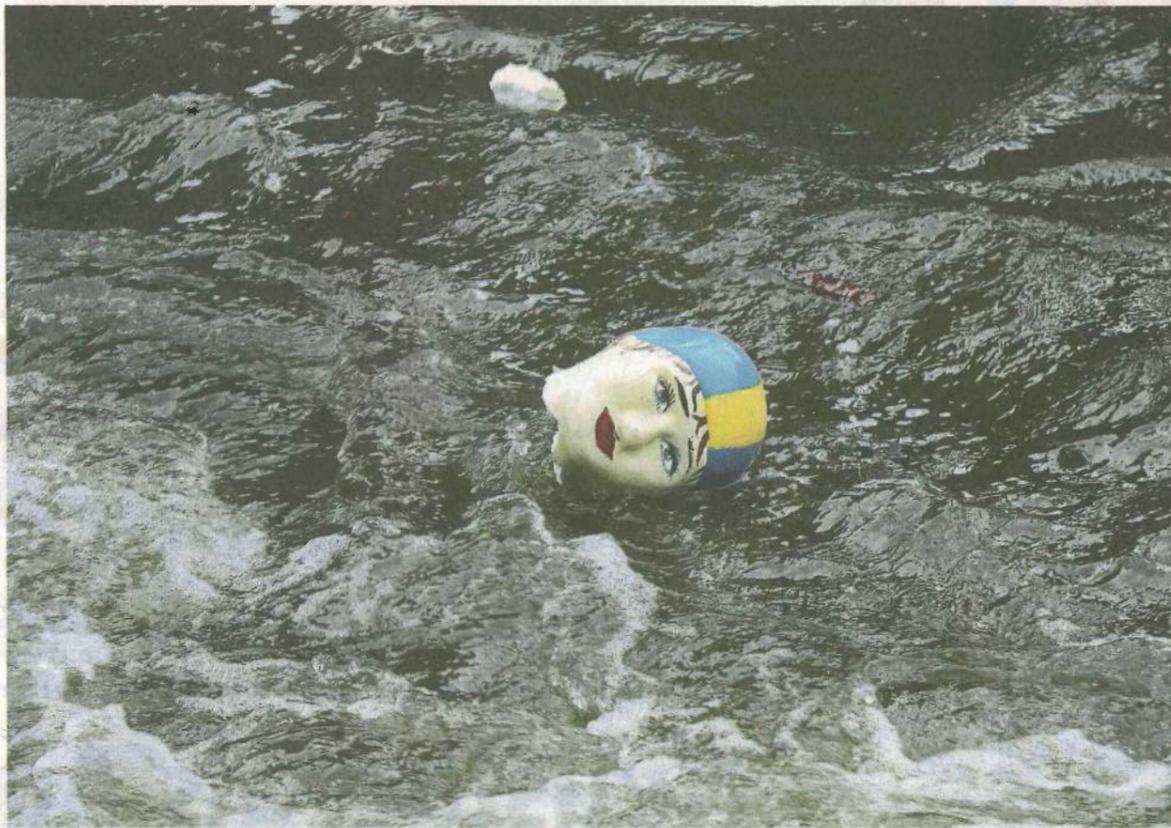
Der Pegelstand der Berkel draußen in Lutum hatte am vergangenen Donnerstag die Marke des mittleren Hochwassers (1,75 m) überschritten, war aber bis gestern wieder auf ganz entspannte Werte (80 cm) gesunken.



Noch lässt das Wetter die Arbeiten am Wiemannweg vorangehen. Die Berkel plätschert gerade durch das braune Rohr, das seitlich vom Weg liegt.

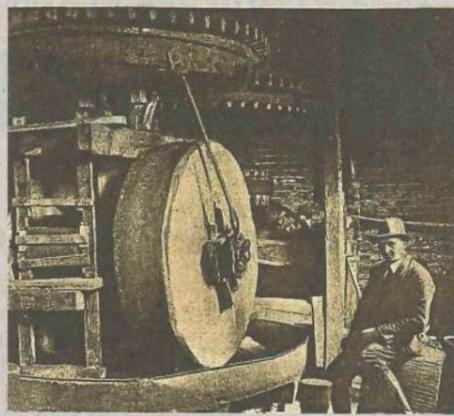
Foto: ude

## Kopf der Badenden treibt in der Berkel



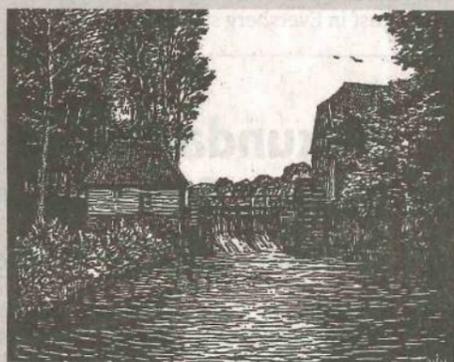
Am Heiligabend gegen 21.20 Uhr entdeckte eine Passantin die Skulptur „Die Badende“ in der Berkel. Kopf und Torso der Skulptur trieben an der Berkelmühle in Stadtlohn im Wasser. Auf dem Podest stehen nur noch die Füße der Skulptur. Die Zeugin sah zwei dunkel gekleidete Männer, die das Gelände in Richtung Innenstadt verließen. Die Verdächtigen sind vermutlich Jugendliche, beide sprachen akzentfrei deutsch. Das Kunstwerk war bereits im Februar 2016 das Opfer von Vandalismus. Damals stand die Skulptur noch gegenüber dem Hallenbad am Berkelufer. Nach diesem Badeausflug wurde eine neue Skulptur am Berkelkraftwerk aufgestellt. Die Figur im roten Badeanzug und mit blau-gelber Badekappe steht als Markenzeichen in den Berkelstädten Billerbeck, Coesfeld, Gescher, Stadtlohn und Vreden und soll an die seit den 60er-Jahren laufenden und nun abgeschlossenen Flurbereinigungsverfahren Berkelaue I und II erinnern. Die Skulptur wurde von Winfried Nimphius erschaffen und vom Verein Interkulturelle Begegnungsprojekte (IBP) gefertigt.

MLZ-FOTO SCHLUSEMANN



### Wunderwerk der Technik

Die Ölmühle am Stadtlohn Berkelufer wurde 1701 vom Kloster Varlar errichtet. Raps, Lein, Rübsen oder Bucheckern wurden hier von senkrechtstehenden Mühlsteinen zerquetscht. Das gewonnene Öl wurde als Speise- oder Lampenöl verwendet. Wegen des zunehmenden Imports von Ölfrüchten wurde die Mühle 1897 stillgelegt, 1935 aber im Zuge der nationalsozialistischen Autarkiebestrebungen wieder in Betrieb genommen. Bei den Bombenangriffen 1945 wurde die Ölmühle beschädigt, sechs Jahre später komplett abgerissen. FOTO STADTARCHIV

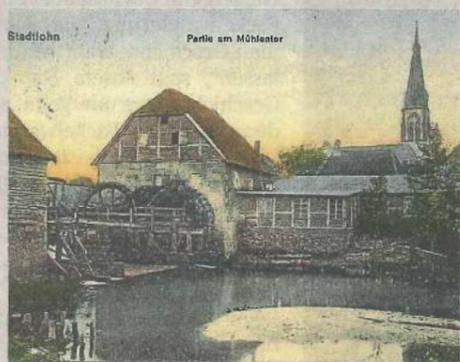


### Künstlerblick auf die Berkel

Eine echte Attraktion für Maler und Fotografen war das Stadtlohn Mühlenensemble vor seiner Zerstörung. In zahlreichen Veröffentlichungen gibt es Fotos, Zeichnungen oder Holzschnitte auch von der Inneneinrichtung der Ölmühle mit dem Kollergang. Zu den bekanntesten Darstellungen zählt der Holzschnitt des Künstlers Heinrich Everz (1882-1967), der in Lippstadt geboren wurde und später in Coesfeld lebte.

## Im Mahlwerk der Jahre

Die Zeit vergeht – und mit ihr manche Mühle. 2018 wird in Stadtlohn ein Mühlenjahr. Die alte Kornmühle am Berkelufer mahlt zwar kein Korn mehr. Ihre Hülle aber bleibt erhalten und wird mit neuem Leben gefüllt. Auch das Mühlengelände und das Berkelufer werden neugestaltet. Die Pläne sind im Rahmen der Regionale 2016 entstanden. Jetzt beginnt die Umsetzung. Für Redakteur Stefan Grothues ist dies ein Anlass, die heimatkundlichen Schriften des Stadtarchivars Ulrich Söbbing zu wälzen und auf die Stadtlohn Berkelmühlengeschichte zurückzublicken. Das Foto oben zeigt die Ölmühle (l.), deren Reste 1951 abgetragen wurden und die Kornmühle (r.), die 1945 den Bomben zum Opfer fiel.



### 900 Jahre Mühlengeschichte

Und 900 Jahre reicht die Stadtlohn Mühlengeschichte zurück. 1364 wird die Stadtlohn Kornmühle erstmals urkundlich erwähnt. Ein verheerender Brand ließ die alte Berkelmühle 1913 in Flammen aufgehen. Der Nachfolgebau, der sich kaum von der Vorgängermühle unterschied, wurde bei der Bombardierung der Stadt 1945 völlig zerstört. Die Postkartenansicht stammt aus dem Jahr 1910. FOTO STADTARCHIV



### Neue Mühlenszeit

Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte die Berkelmühle zu den ersten Neubauten der Stadt. Sie wurde nach den Plänen des Ahauser Architekten Franz Seidl errichtet. Zu diesem Zeitpunkt verschwand auch das Mühlenrad. Es wurde auf die modernere Turbine umgestellt. So konnte der Mühlenbetrieb ins 21. Jahrhundert weitergeführt werden. Jetzt ist die Mühlenszeit vorbei. Der Umbau hat begonnen. MLZ-FOTO GROTHUES



### Leben auf vier Etagen

Soll die Zukunft des Berkelufers und der Berkelmühle aussehen. Das Mühlengebäude selbst wird durch Gastronomie im Erd- und im Sockelgeschoss belebt. Das über 70 Jahre alte Gebäude bietet nach seiner Renovierung ab 2019 auch Platz für ein „Haus der kleinen Forscher“, für ein Netzwerkbüro der regionalen Wirtschaft, für das Stadtmarketing und für die Tourismusinformation. PLAN GLÜCK LANDSCHAFTSARCHITEKTUR STUTTGART

# Liebesbrücke mit Schloss-Stange

Schlosspark wird Ende Juni feierlich eröffnet / „Honig für die Region“

Ende Juni wird der neu gestaltete Schlosspark mit einer bunten Feier durch Bürgermeister Heinz Öhmann eröffnet. Die Berkel nach ihrer Umgestaltung erlebbarer zu machen ist endlich Realität. Zig Ehrengäste auch aus den Niederlanden sind dabei, ist doch das Berkel-Projekt wichtiger Bestandteil der Regionale 2016. Dem Regen trotzen sie mit bunten Regenschirmen. In seiner neuen Gestalt bietet der Park Erholung und Entspannung. Mit „Sport im Park“ gibt es täglich gern genutzte Angebote mit Trainern zum Mitmachen. Eine Stele erinnert an jüdische Mitbürger, die während der NS-Zeit deportiert wurden.

Hört man die vielen Stimmen der Gäste, gibt es einen gemeinsamen Tenor: Der neue Schlosspark ist zu einem wertvollen Gedenk-, Erlebnis- und Entspannungsort für alle Generatio-



Auf Tuchfühlung mit der Berkel gehen nicht nur jugendliche Theaterschauspieler, sondern auch die Besucher.

nen geworden. „Eine Oase, in der man die Seele baumeln lassen kann“, so eine Besucherin. „Kompliment zu diesem tollen Projekt“, richtet Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr sein Lob an alle Beteiligten. Es sei „Honig für den Tourismus

und für die Region“. Landschaftsarchitekt Matthias Franke und Regionale 2016-Geschäftsführerin Uta Schneider haben noch eine besondere Überraschung parat. Eine der beiden Brücken ist die Liebesbrücke. An die eigens dafür angebrachten

Stangen hängen beide je ein Liebeschloss, als bekennende Berkelaner. Das SeniorenNetzwerk überreicht einen Bücherschrank als Geschenk der über 300 Mitglieder an die Coesfelder. Bürgerbeteiligung und -proteste begleiteten die Planungen

für das gut zwei Millionen Euro teure Projekt.

Vorangetrieben wird auch die Berkel-Umgestaltung im Bereich Wiemannweg und die Einbindung der Bernhard-von-Galen-Straße, die einige Überraschungen parat hat.

## Riesige Flusskrebse im Schlosspark

Berkel auf besondere Weise erlebbar

Riesige Flusskrebse tauchen im Schlosspark in der Berkel auf und machen den Fluss auf besondere Weise erlebbar. Gefährlich sind sie für Menschen nicht, wie Stadt und Naturschutzbund (Nabu) überraschend erklären. Bei den Krebsen handele es sich um amerikanische Signalkrebse, die mit bis zu 20 Zentimetern deutlich größer als die heimischen Krebse werden können. Sie sind nicht gefährlich, können aber zwicken, wenn sie sich bedroht fühlen, sagt der Nabu. Bevor man sein Kind die Berkel erleben lässt, soll man die Stelle untersuchen und Schuhe tragen.



Amerikanische Signalkrebse tauchen in der Berkel im Schlosspark auf.

### KOMMENTAR

Gut investiert



Ein Mammutprojekt ist auf Erfolgskurs. Wer miterlebt hat, wie sehr sich die Menschen am und im neu gestalteten Schlosspark erfreuen, wird die Investition in die Zukunft der Berkelstadt begründen, die ihren Namen nun alle Ehre macht. Zugegeben, rund 12 Millionen Euro für das Erlebbarmachen der Urbanen Berkel sind kein Pappenstiel. Aber wer im Wettbewerb der Städte nicht das Nachsehen haben will, muss zugkräftige Magnete installieren. Nur so kommen die Menschen her und tragen das Geld in die Berkel-Stadt. Ein dicker Schluck aus der Pulle folgt noch einmal in Höhe von sechs Millionen Euro für Hochwasserschutz und ökologische Verbesserung des Flusses. Das ist viel Geld – aber gut investiert in die Zukunft!